

I. EUROPÄISCHES SKIRECHTSFORUM

Dr. Paolo DELLA TORRE

1. Europäisches Skirechtsforum
Bormio – Valtellin – Italien
2. – 4. Dezember 2005

Dr. Paolo Della Torre

Direktor SC für Anästhesie und Reanimation – SSUEm 118
Azienda Ospedaliera Valtellin und Valchiavenna - Sondrio

“UNFALLHILFE IM SCHNEE”

Einführung

Der Wintersport lockt jedes Jahr Millionen von Menschen in die Berge. Diese sehen sich einerseits einer Natur von außerordentlicher Faszination und Schönheit gegenüber, die andererseits aber auch Auslöser von traumatischen oder inneren Verletzungen sein kann, wenn man ihr schlecht vorbereitet begegnet:

Die Daten über Unfälle beim Wintersport sprechen von ca. 30.000 Vorfällen pro Jahr alleine in Italien. Die tödlichen Unfälle machen dabei einen Todesfall pro 1.700 Vorfällen aus (entspricht 20 Toten pro Jahr). Als Reaktion auf diese Zahlen hat das Oberste Gesundheitsinstitut (Istituto Superiore di Sanità) das System SIMON ins Leben gerufen (Sorveglianza degli Incidenti in MONTagna – Untersuchung von Unfällen in den Bergen), in das Ordnungskräfte, Skiliftbetreiber, regionale Gesundheitseinrichtungen und Versicherungen einbezogen sind.

Die Daten von AINEVA (Associazione Interregionale Neve e Valanghe – Überregionale Arbeitsgemeinschaft Schnee und Lawinen) über Lawinenunfälle im italienischen Alpenbogen in den letzten 15 Jahren ergeben 500 Vorfälle mit über 300 Toten.

Die Rettungsleitstelle 118 (COEU 118) der Provinz Sondrio erhält im Jahr durchschnittlich 1.000 Notrufe im Zusammenhang mit Wintersportunfällen.

Organisation der Rettungseinsätze

Die Organisation der Rettungseinsätze erfolgt in der Region Lombardei über den Rettungsdienst 118 (SSUEm 118). Dieser setzt sich aus der Leitstelle (COEU 118) und Vor-Ort-Strukturen (Geräte und Personal), die am jeweiligen Ort des Geschehens den Einsatz ausführen, zusammen.

Die Leitstelle verfügt über eine Basisausstattung und kann darüber hinaus spezielle Gerätschaften (Rettungswagen und Hubschrauber) des Regionalen Gesundheitssystems (SSR) und von Vertragspartnern (z.B. Italienisches Rotes Kreuz und Nationale Berg- und Höhlenwacht, CNSAS) zum Einsatz bringen.

Entscheidend ist auch die Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften, Justiz- und Gesundheitsbehörden und, auf den Skipisten, mit den Rettungskräften der Liftanlagen. Die Abwicklung eines Rettungseinsatzes in einem Wintersportgebiet geschieht über folgende Schritte:

1. Der Notruf

Der Notruf ist ein äußerst heikler Moment. Die Leitstelle muss schnell und präzise den Unfallort, die Anzahl der involvierten Personen, die erlittenen Verletzungen erfragen und die entsprechenden notwendigen Schritte einleiten.

Ein Notruf kommt, seit dem Aufkommen mobiler Telefone, meistens direkt von Betroffenen oder in Skigebieten über den Betreiber einer Liftanlage. Die in der Rettungsleitstelle COEU 118 Diensthabenden müssen über optimale Kenntnisse der Gegend verfügen, bzw. mit Kartenmaterial und Planskizzen der Skianlagen ausgerüstet sein, um sofort den Ort des Geschehens lokalisieren zu können. Die Zusammenarbeit mit Liftanlagenbetreibern und den dortigen Rettungsmannschaften ist dabei grundlegend und sollte auch über gemeinsame Kommunikationssysteme erfolgen (Sende- und Empfangsgeräte des SSUEm 118).

2. Die Hilfsmittel

Folgende Hilfsmittel kann die Leitstelle COEU 118 für Rettungsmaßnahmen zum Einsatz bringen:

a) in freiem Gelände:

- Krankentransport- und Rettungswagen (mit Arzt an Bord)
- Rettungshubschrauber 118 (mit Anästhesist, Krankenschwester/pfleger, Techniker der Luftrettung des CNSAS sowie bei Bedarf eine Einheit mit Lawinenhund)
- Mannschaften des CNSAS
- Spezielle Einheiten der Ordnungskräfte

b) auf Skipisten:

- Rettungspersonal der Anlagen (nach nationaler und regionaler Vorschrift)
- Spezielle Einheiten der Ordnungskräfte
- Kranken- und Rettungswagen (mit Arzt an Bord)
- Rettungshubschrauber 118 (mit Anästhesist, Krankenschwester/pfleger, Techniker der Luftrettung des CNSAS sowie bei Bedarf eine Einheit mit Lawinenhund)
- Mannschaften des CNSAS

Der Hubschrauber ist wohl das schnellste und effektivste Einsatzmittel, um Verletzte und den Ort des Geschehens zu erreichen, da er Rettungspersonal über die Winde absetzen und Verletzte darüber bergen kann. Motorschlitten, die zur Ausrüstung des Rettungspersonals der Anlagen gehören, sind in verschneiten Gebieten wichtige Hilfsmittel für einen motorisierten Rettungseinsatz.

3. Koordinierung der Rettungsmaßnahmen

Die Rettungsleitstelle COEU 118 hat darüber hinaus die Aufgabe, die unterschiedlichen Rettungskräfte, deren Präsenz bei manchen Unfällen (z.B. Lawinenunfälle) unerlässlich ist, zu koordinieren. Sie übernimmt

Verbindungsaufgaben zwischen Helfern, Transportmitteln, den Aufnahmeeinrichtungen in Krankenhäusern, Ordnungskräften und der Magistratur. Die Kommunikation zwischen der Koordinierungszentrale und den Einsatzkräften vor Ort ist für den Erfolg der Rettungsmaßnahmen entscheidend. Sie erfolgt über radioelektrische Geräte, ausgestattet mit Verstärkerbrücken, die das entsprechende Gebiet abdecken.

Probleme bei der Notfallrettung

Die schwierige und gefährliche Umgebung, in der das Rettungspersonal arbeiten muss, verlangt, um ein sicheres Vorankommen zu gewährleisten, spezielle Bekleidung und Zubehör (Stiefel, Steigeisen, Skistöcke ...), die je nach der Beschaffenheit der Schneedecke ausgewählt werden müssen.

Darüber hinaus muss für jeden Helfer eine persönliche Sicherheitsausrüstung wie Helme, Klettergurte und Radiokommunikationsgeräte zur Verfügung stehen. Es soll an dieser Stelle betont werden, dass die Umgebung des Ski- und Wintersports verschneite Abhänge oder sogar vereiste Felswände (Eiskaskaden) sind, die den ungeübten und schlecht ausgerüsteten Helfer in große Gefahr bringen können. Strenge Kälte und/oder Wind können darüber hinaus ein Vorwärtskommen der Helfer erschweren. Die Rettung ist demnach sowohl in der Untersuchungs- als auch in der Versorgungsphase schwierig und verlangt vom medizinischen Personal spezifische Methoden der Bergung. Das Material und die medizinischen Geräte müssen in Gebrauch und Funktion den speziellen Bedingungen entsprechen. Die elektrische Versorgung der Geräte über Batterie muss auch bei niedrigen Temperaturen gewährleistet sein. Das medizinische Personal muss darüber hinaus Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der alpinen Sportarten besitzen, um auch in gefährlicher Umgebung mit hundertprozentiger Sicherheit arbeiten zu können.

Ausbildung des Rettungspersonals

Das Personal, das bei der Hubschrauberrettung eingesetzt wird, wird in speziellen Kursen ausgebildet. Dadurch erlangt es die nötigen Fähigkeiten, im Hubschrauber zu arbeiten und die entsprechenden Standflugmanöver zu beherrschen, die für das Herablassen und Bergen über die Winde erforderlich sind. Die Schwierigkeit dieser Manöver verlangt eine Ausbildung mit Zertifizierung, die halbjährlich wiederholt wird.

Betreiber von Liftanlagen unterliegen, gemäß dem Reglement vom 10. Dezember 2004, Nr. 10 der Region Lombardei, der Verpflichtung, einen Rettungsdienst bereitzustellen. Dieser muss aus Personal bestehen, das sowohl in erster Hilfe ausgebildet ist, als auch über die für Einsätze auf Skipisten nötigen Fähigkeiten beim Skifahren verfügt.

Schlussfolgerungen

Die Probleme, die bei Rettungsmaßnahmen in Schneeregionen auftreten, führen zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Ein höheres Interesse an den entsprechenden Verbreitungsdaten und eine bessere Auswertung wären nötig, um Präventionsmaßnahmen im Bereich des Wintersports einleiten zu können.
- Die Bergung von Unfällen beim Wintersport muss durch die Rettungsleitstelle (118) koordiniert werden.
- Die in gemeinsamen Protokollen festgelegte Zusammenarbeit mit Betreibern von Skianlagen, speziell mit dem Direktor, ist grundlegend für einen erfolgreichen Abschluss der Rettungsmaßnahmen.
- Spezielle Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung für das Rettungspersonal, das in den Bergregionen zum Einsatz kommt, sind unerlässlich.